

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

27 (6.7.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Evang. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Edelstas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 27

Karlsruhe, Sonntag, den 6. Juli 1930

23. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Es muß uns doch gelingen!

Es muß uns doch gelingen, denn Gott ist unser Schutz,
drum laßt uns fröhlich singen dem bösen Feind zum Trutz.
Er muß doch unterliegen mit aller Macht und List;
der Stärkere hilft uns siegen, er heißet Jesus Christ.

Das Feld muß er behalten, der ew'ge starke Gott;
er wird allmächtig walten, die Hölle wird zum Spott.
Umsonst ist ihre Lücke, vergeblich ihre Wut;
in einem Augenblicke entfällt ihr stolzer Mut.

Das Reich muß uns doch bleiben, hier ist Immanuel;
er wehrt dem wilden Treiben, er macht das Dunkel hell.
Wer will ihm widerstehen? Mit Allmacht angetan
geht er auf lichten Höhen die majestät'sche Bahn.

Wir glauben seinem Worte, wir bau'n auf seine Treu'.
Er macht an jedem Orte sein armes Häuflein frei;
er führt's auf rechter Straßen zu seines Namens Ruhm;
er kann uns nicht verlassen, wir sind sein Eigentum.

Drum auf und singe fröhlich, wer immer singen kann!
Die Taten sind unzählig, die er uns angetan;
und wie in alten Zeiten, so tut er immerdar.
Der Herr wird für uns streiten, das ist gewißlich wahr!

Der Stärkere hilft uns siegen Er heißet Jesus Christ.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch
unsern Herrn Jesus Christus. 1. Kor. 15, 57.

Wenn am kommenden Sonntag unsere evangelische Jugend sich mit der Gemeinde in den blumengeschmückten Gotteshäusern zum freudigen Gottesdienste zusammensindet, so ist schon diese Feierstunde allein ein Siegeszeichen unseres Gottes. Daß diese umstrittene, nuchterne Nachkriegsjugend in steigendem Maße sich zu unserm Glauben bekennt und weithin mit Ernst um lebendige Gemeinschaft im Gehorsam gegen Gott sich müht, ist mehr als wir erwarten durften. Trotz vieler Gegensätze zwischen Jung und Alt bahnt sich eine neue Einheit an. Wir empfinden alle, daß wir dennoch zusammengehören in unserm Herrn Jesus Christus.

Mit einem kühlen, sachlichen Blick betrachten die jungen Menschen unserer Tage die Welt. In ihren Augen gilt nur die Leistung; das Kontinente verbindende Luftschiff und der zielbewußt kämpfende Boger gilt ihnen mehr als der glühendste Traum vom Zukunftsstaat oder die Ehrwürdigkeit dämmeriger Gotteshäuser und heiliger Sitten. Die Kirche hat nur noch Bedeutung für ihr Leben als mutige Vorkämpferin der Gerechtigkeit. Das Ansehen der Eltern besteht nur da, wo sie lebenskluge Führer und opfernde Beschützer zu sein vermögen. Es mag sein, daß der überhört harte Kampf uns tägliche Brot zu solcher Einstellung zwingt. Wir wollen stolz sein auf die Jugend, die in diesem Lebenskampf den Mut hat, das Glück zu suchen.

Viele Enttäuschungen bleiben uns erspart, wenn wir die Menschen und die Verhältnisse nehmen, wie sie nun einmal sind. Die Jugend meint gewiß nicht besser zu sein, als die Jugend vergangener Zeiten. Gerade der Sport zeigt jedem mit unerbittlicher Deutlichkeit seine Haltlosigkeiten und Fehler. Warum sollte nicht auch auf diesem Wege der Anfang der Heilandspredigt wahr gemacht werden: Tut Buße! Die Einsicht muß jedem ehrlichen jungen Menschen einmal kommen, daß nur durch treue Unterordnung unter die ewigen Gesetze Gottes eine wertvolle Leistung im Leben möglich ist.

Jesus Christus wird ganz von selbst den jungen Lebenskämpfern als helfender Kamerad zur Seite treten. Es gibt ja in dieser Welt keinen Anderen, der im Gehorsam gegen Gott so männlich-tapfer durch sein Dasein geschritten ist. Auch er ertrug die Menschen in ihrer gierigen Niedertracht und blieb doch als der auferstandene Herr Sieger über Hölle und Tod. Diesem Glauben, der die erwachsenen Glieder der Gemeinde fröhlich macht, auch in der heutigen Jugend zum Durchbruch zu verhelfen, ist die heilige Aufgabe der lebendigen Gemeinde. Die Gemeinheit in uns und um uns im Vertrauen auf den im auferstandenen Christus verheißenen Sieg des liebevollen Gottes zu überwinden, ist der einzige sachliche Dienst, den die Gemeinde, den die Eltern an der Jugend tun können, damit auch ihr der Siegespreis eines glücklichen Menschentums zuteil wird.

Jugendsonntagsgottesdienste bleiben immer nur Stunden der Hoffnung, in denen die Gemeinde der kämpfenden Jugend das gemeinsame Kampfziel anbietet. Daß sie bei vollem Ernst auf beiden Seiten Wegsteine zur neuen Gemeinde werden, liegt in Gottes Gnade. Darum bitten wir!

Rundgebungen des Deutschen Evang. Kirchentages. 1. Zur Kirchenfrage.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag erklärt aus Anlaß der Feier des Augsburger Bekenntnisses von 1530 in Dankbarkeit und Gelöbniß:

Die deutsche Reformation ist Gottes Werk. Es war Gottes Tat, daß das Evangelium in einer religiös erregten und ratlosen Zeit wieder aufleuchtete. Es war Gottes Wille, daß die Verkündigung von seiner rechtfertigenden Gnade in Christus allein durch den Glauben wieder als das Herzstück des Dienstes der Kirche und als der Quellgrund ihres Lebens erkannt wurde. Es war Gottes Fügung, daß die reformatorische Bewegung, gebunden an das Erleben und Erleiden des deutschen Volkes, Gestalt gewann in Einzelkirchen, unter dem Schutz, aber auch im Banne des Staates, vielfach von ihm verständnisvoll gefördert, oft freilich auch in ihrem Wesen bedroht. So sind die deutschen evangelischen Kirchen geworden. Sie waren trotz ihrer Begrenzung und ihren Besonderheiten alle durch ihren Dienst an Wort und Sakrament Gottes Werk und Mittel zum Bau der heiligen, allgemeinen christlichen Kirche, zu der sich unsere Väter bekannt haben und die eine Wirklichkeit ist, obschon unsere Augen sie nicht sehen.

Die deutsche Reformation ist nicht die Entkirchlichung

des Christentums. Sie verwehrt freilich um des Glaubens und um des Gewissens willen jede Vergöttlichung eines Christentums, achtet das Eigenrecht persönlicher evangelischer Frömmigkeit und bekennt sich zum allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Aber Gott hat ihr auch die Kraft und damit das Recht zur Kirchenbildung gegeben. Sie hat diese Kraft nicht nur in der Gestaltung von Kirchen und Gemeinden eigener Art bewiesen, sondern auch in der Ausbildung eines neuen geistigen Gottesdienstes. Die deutsche Bibel und der Katechismus, das deutsche Kirchenlied und das Gesangbuch sind Ausdruck eines neuen kirchlichen Lebens.

Unsere Kirchen haben, äußerlich unscheinbar, trotz vieler Mängel und Fehler, unserem Volke einen unersehblichen Dienst ausgerichtet, indem sie den Einzelnen und das Gemeinschaftsleben unter den Segen und vor den Ernst des Gottesworts gestellt und die Sendung des Evangeliums an die Welt verwaltet haben im Trost des Glaubens, in der Mahnung zum Kampf gegen das Böse und in der Liebe zu den Brüdern. Und dies alles nun schon 400 Jahre hindurch, in guten und bösen Tagen.

Aus der Dankbarkeit für solche Gnade Gottes erwächst unserer Kirche heute im Zusammenbruch unserer Zeit und in einer für sie völlig veränderten Lage höchste Verpflichtung und heilige Verantwortung. Fest gegründet auf ihren ewigen Grund Jesus Christus hat sie einer gärenden Welt mit ihren quälenden Fragen und unsichtbaren Antworten Willen und Rat Gottes als die Wahrheit zu verkünden, in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt. Sie hat in einer Zeit, die mit Gewalt zur Verweltlichung aller Dinge und in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt. Sie hat in einer Zeit, die mit Gewalt zur Verweltlichung aller Dinge und in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt. Sie hat in einer Zeit, die mit Gewalt zur Verweltlichung aller Dinge und in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt.

Sie hat einem zerrissenen und zerspaltenen Volk in der Kraft des Glaubens und der Liebe eine spürbare und lebensvolle Gemeinschaft zu bieten, die stärker ist als alle Standes- und Berufsonderungen, stärker als der Kampf der Machtgruppen, stärker als aller wirtschaftliche Zwang. Sie hat in einer Zeit, da Völker und Religionen, Glaube und Unglaube miteinander ringen, eine weltumspannende Aufgabe, die über die Grenzen der Einzelkirche und des eigenen Volkes hinausgeht. Sie weiß sich endlich auch denen zum Dienst verpflichtet, die ihr fremd und feind geworden sind.

Zu solcher Verpflichtung bekennen sich die deutschen evangelischen Kirchen und rufen alle ihre Glieder auf zu rechter Kirchlichkeit. Evangelischer Glaube entfaltet nur da seinen ganzen Reichtum und seine volle Kraft, wo er sich der Gemeinde und der Kirche verbunden weiß. Darum soll jeder Einzelne sich in Treue zu Gottes Wort und Sakrament halten, sich mutig zu seinem evangelischen Glauben bekennen, in erster Verantwortung sich in den Dienst der Gemeinde stellen und seinen Glauben in Brudersinn und Opferwilligkeit bewahren. Das gilt allen Gliedern der Kirche ohne Unterschied des Standes und der Bildung, Jungen und Alten, Männern und Frauen, und denen, die in Kirche und Volksleben an verantwortlicher Stelle stehen, zuerst.

Die evangelischen Kirchen stellen sich unter das Gericht und die erneuernde Kraft des Evangeliums. So gehen sie getroßt in die Zukunft.

2. Zur Christenverfolgung in Rußland.

In seiner Vollversammlung vom 28. Juni beschloß der Deutsche Evangelische Kirchentag, die oberste kirchliche Instanz des evangelischen Deutschlands, zur religiösen Lage in Rußland im Anschluß an einen Bericht von Universitätsprofessor D. Dr. Deißmann einmütig die folgende Kundgebung:

„Der Deutsche Evangelische Kirchentag, im Gedächtnisjahr des Augsburger Bekenntnisses zu seiner Dritten Tagung in Nürnberg versammelt, hat sich auf Grund zuverlässiger Tatsachenberichte mit der religiösen Lage in Rußland beschäftigt.

Weit davon entfernt, in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eines anderen Staates hineinreden zu wollen, muß er doch aus einem wachsenden Gefühl brüderlicher Gemeinschaft heraus die schwere religiöse Not im Osten als eigene tiefe Not empfinden.

Er erhebt daher, wie bereits vor ihm andere kirchliche Stellen und in voller innerer Übereinstimmung mit ihnen, seine Stimme zum Protest, zur Fürbitte und zur Mahnung.

Er legt feierliche Verwahrung ein gegen die planmäßige Vernichtung der Gewissensfreiheit und die damit verbundene schwere äußere und innere Bedrückung der Christen in Rußland.

Er vereint sich mit den Bedrängten und der gesamten Christenheit zu der Fürbitte, daß Gott, der Herr, der harten Verfolgung ein Ende mache, daß Er sie den Christen in allen Ländern zur Buße und Läuterung dienen lasse und durch sie die vollständige Hilfsbereitschaft in der Nachfolge des Heilandes mehr wolle.

Er mahnt die deutsche evangelische Christenheit, die Zeichen der Zeit zu erkennen und gegenüber den Anläufen des Unglaubens unerschütterlich festzuhalten am Bekenntnis unserer allerheiligsten Glaubens.“

Die Augsburger Festtage.

2. Zwischen den Feiern.

Der Evang. Volkstag fand, wie ich in der vorigen Nummer erzählt habe, am Sonntag, den 22. Juni, statt. Die offizielle Feier, die der Deutsche Evang. Kirchenausschuß zugleich als Kontakt zum Nürnberger Deutschen Evang. Kirchentag veranstalten konnte an keinem anderen Tag als an dem Gedächtnistage — und das ist der 25. Juni — stattfinden. So lagen zwischen den beiden Feiern zwei stillere Tage, die aber mit allen Tagungen ausgefüllt waren. Augsburg ist in diesem Erinnerungsjahr der Tagungsort für allerlei evangelische Reichsbünde und bayerische Landesverbände. Vom 14. bis 17. Juni hatte so der Reichsverband für evang. Kirchengottesdienste und Sonntagschule eine Tagung abgehalten, der, wie ich gehört habe, auch badische Vertreter teilgenommen haben. An den Tagen zwischen den Feiern hielt der Verein für christliche Kunst in der evang. Kirche Bayern seine Hauptversammlung ab. Mit zwei Vorträgen trat er der Öffentlichkeit: Professor D. Rudolf Koch-Offenbach sprach über „Neue Wege in der kirchlichen Kunst“, wobei er namentlich seine eigene Arbeit und die seiner Mitarbeiter und Schüler in dem Gebiet der Paramentik (des Altarschmuckes) und Schreibkunst schilderte. Am Abend des Montags sprach im großen Saal des Ludwigsbaus der Bibelillustrator Rudolf Saffer über „Luthertum und Kunst“. Ferner veranstaltete der genannte Kunstverein eine Rundfahrt zu den alten und neuen Kirchen Augsburgs. Welche Herrlichkeiten aus ältester Zeit durfte wir dabei schauen, bis die Augen vom Schauen müde wurden. Zuletzt sahen wir die kurz vor der Gedächtnisfeier eingeweihte Konfessionskirche in einer Vorstadt. — Ferner tagte daneben der Verein für bayerische Kirchengeschichte. Universitätsprofessor D. Eiert-Erlangen hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über „Die Bedeutung der Augsburger Konfessionstheologischen Denken und in der geistesgeschichtlichen Entwicklung“. — Auch ein ökumenischer Verband hatte zu einer Tagung gerufen: das Internationale Exekutiv-Komitee der Europäischen Zentralstelle für kirchliche Missionen, das seinen Sitz in Genf hat. Generalsuperintendent D. Dibelius-Berlin hielt bei dieser Tagung einen Vortrag über „Die gegenwärtige Lage des Protestantismus in Deutschland“, und Professor D. Keller, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Institutes in Genf, sprach über „Aufgaben des Weltprotestantismus in der Gegenwart“. Außerdem luden die verschiedenen Ausstellungen, namentlich die reformationsgeschichtliche in den Fürstenzimmern neben dem als große Sehenswürdigkeit weltberühmten Goldenen Saal des Rathauses zum Besuch. Ich muß mich darauf beschränken, diese Tagungen aufzuführen, so gerne ich mehr über die Vorträge, die Sonderfahrt zu den Kirchen und über die Ausstellungen sagen möchte. Allen Vereinen und Ausstellungen anzuwohnen war unmöglich, da sie teilweise zur gleichen Zeit stattfanden.

3. Die offizielle Feier.

Die Feier des Ev. Kirchenbundes wurde am Vorabend eingeleitet durch einen feierlichen Gottesdienst in der Bartholomäuskirche, der größten Kirche Augsburgs. Den Gottesdienst leitete der bayerische Kirchenpräsident D. Veit. Den Parallelgottesdienst in der St. Annakirche hielt der Verfasser des Festtags. Seminardirektor Schieder aus Nürnberg. Die Augsburger

Wochen sind zugleich die reinen Bildergalerien kirchlicher Kunst. Die Bänke im Chor und vorderen Teil der Kirche sind so eingerichtet, daß man ihre Lehnen umstellen kann, so daß man sowohl dem Altar und der Kanzel zugewandt sitzen kann; bei der Predigt dreht dann ein Teil der Gottesdienstbesucher dem Altar den Rücken zu. — In den lutherischen Gottesdiensten Bayerns wird die Liturgie gesungen. Wunderbare Chorlieder der Evangelischen Madrigalvereinigung Augsburgs bekamen wir zu hören.

Am Abend fand im Innenhof des Hotels „Drei Mohren“, der alten Fürstenherberge, ein Begrüßungsabend für die Mitglieder des Kirchentages statt. Hier sprach zuerst der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses, D. Kapler, der ein Schreiben des Deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichsinnenministers Wirth vorlas. Dann sprachen Grußworte der Reichsjustizminister Dr. Bredt, der starke protestantische Töne anschlug, der bayerische Kultusminister, der Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Universitätsprofessor D. Althaus namens der theologischen Fakultät Erlangen, der darauf hinwies, daß ein Jurist zwar das Augsburgische Bekenntnis verlesen, Theologen aber es verfaßt haben. Dann grüßte D. Keller namens des Schweizerischen Kirchenbundes, und dann Ausländer aus Schottland, der Tschechoslowakei, Belgien und England.

Nun kam der eigentliche Erinnerungstag. In der Frühe riefen die Kirchenglocken zu Jugendgottesdiensten. Da strömte, mit Blumen und Kränzchen geschmückt, die Jugend der Gemeinde in die Kirchen, alle Kinder trugen kleine papierene Kirchenfahnen; ein solches habe ich mir aus Nürnberg heimgebracht und über meinem Schreibtisch aufgehängt. Um 11 Uhr fand dann der Festakt in der überfüllten Barfüßerkirche statt, die, wie ich hörte, 3000 Menschen faßt. Der Festakt dauerte 2 1/2 Stunden. Zuerst begrüßte der Präsident des Kirchenausschusses, D. Kapler; dann hielt Geheimrat Prof. D. Kendorff aus Leipzig, der bekannte Leiter des Gustav-Adolf-Vereins, einen Festvortrag über „Die Botschaft der deutschen Reformation“. Von einem neuen Kirchentum, von einer neuen Frömmigkeit und von einem neuen Gottesdienst handelt die Botschaft, die auch heute wieder an alle Welt ergeht. Dann sprachen Vertreter der schwedischen und finnländischen Kirche, des Freikirchenkonzils und der presbyterianischen Kirche Englands, des Bundes der christlichen Kirchen Amerikas, des Protestantensbundes in Frankreich, der ungarländischen Gesamtkirche und der Bewegung Weltallianz in London. Alle sprachen deutsch, mit Ausnahme des Franzosen und eines Engländer. Dann übergab Professor D. Lehmann aus Berlin dem Präsidenten des Kirchenausschusses das fertige Buch einer Neuherausgabe der lutherischen Bekenntnisschriften, die im Auftrag des Kirchenausschusses vom genannten Gelehrten in Gemeinschaft mit einigen jüngeren Theologen auf wissenschaftlicher Grundlage besorgt worden war. Das Buch wanderte sofort weiter und kam in die Hand von Oberdomprediger Burghart aus Berlin. Dieser las vor den Vertretern aller konfessionsverwandten Kirchen auf dem Erdentum den Anfang und die Hauptstücke der Augustana aus dem Buche vor. Das war der Höhepunkt des Festaktes. Als die Vorlesung begann mit den Worten „Dies ist die Summa der Lehre . . .“, da waren wir tief ergriffen. Das war nicht ein Gedächtnisakt mehr, das war die Kirche von heute, die also sprach. Und diese Stunde von ökumenischer Weite konnte nicht anders ausklingen als durch den Gesang des Lutherliedes.

Am frühen Abend fand noch eine feierliche Begrüßung der Mitglieder der Kirchenbundesorgane und der geladenen Gäste durch das Stadtoberhaupt im Goldenen Saal des Rathauses statt. Dann strömte das evang. Volk wieder hinaus zur schönen Sängerkapelle und zum Ludwigsbau zu Gemeindeabenden. Kästige Posaunen- und Sängerkapelle wirkten mit. Im Mittelpunkt der beiden Gemeindeabende standen Vorträge. In der Sängerkapelle sprach D. Althaus-Erlangen über „Das lebendige Bekenntnis“, im Ludwigsbau sprach Reichsward D. Stange aus Rassel-Wilhelmshöhe. Wieder hielten ausländische Vertreter Ansprachen.

So schlossen die Augsburger Festtage, wie sie begonnen hatten, mit Volksfeiern. So volkstümlich manche Feiern gestaltet waren, nie wurde die Säkularfeier eine säkulare, verweltlichte in ihren Formen. Sie zeigte in allen Stücken, daß das Bekenntnis der Väter heute lebendig ist wie am ersten Tag und zu einem

weltumspannenden Band geworden ist. Wie man von der Protestationsfeier zu Speyer sagte, daß sie eine zweite Protestation geworden ist, so kann man von den Tagen zu Augsburg sagen: Sie waren ein großes Bekennen des evangelischen Glaubens in seiner Tiefe und Wahrheitsfülle.

Eine deutsche evangelische Tat für Ostafrika.

Zwar hat Versailles uns unsere Kolonien als deutsches Land geraubt; aber wir, denen Afrika eine zweite Heimat geworden und dadurch ans Herz gewachsen ist, werden es nie vergessen, am allerwenigsten wir Missionsleute. Das letzte Wort, das vor nunmehr 14 Jahren der König Muffinga, der mit seinem ganzen Ruandavolk mit goldener Treue in schwerster Zeit zu uns gestanden hatte, mir beim Verlassen seines Landes mit von Tränen erstickter Stimme nachrief, war: „Vergeßt uns nicht!“ So wird uns das alte Psalmwort: „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen!“ zu einem sich immer wieder erneuernden Gelübde der Treue für Afrika. Aber wenn irgendwo, dann gilt es hier: Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert! So haben sich denn die deutschen evangelischen Missionen Ostafrikas unter Führung der Berliner Mission zu einer Tat für Afrika zusammengeschlossen, die zu dem Wertvollsten gehört, das wir alten Afrikaner für unser Afrika überhaupt tun können: Man hat sich vereinigt, ein schon vor dem Kriege begonnenes Werk zum Abschluß zu bringen, nämlich eine neue Uebersetzung des Neuen Testaments in der Suahelisprache herauszugeben, wobei wir versucht haben, den Afrikanern ein Afrikaner zu werden. Diese Uebersetzung ist deswegen so überaus wichtig, weil das Suaheli sich mit elementarer, unaufhaltsamer Gewalt das ganze tropische Afrika zu erobern im Begriffe ist. Es vollzieht sich hier vor unsern staunenden Augen ein Sprachenwunder, wie die Geschichte noch keins gesehen hat. Suaheli, noch vor 30 Jahren den großen Völkern Innenafrikas fast unbekannt, wird heute in der englischen Kenya-Kolonie und Uganda, in unserm alten Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tanganyika Territorium, in dem portugiesischen Mosambik, im britischen Zentralafrika nebst Nyassaland und in dem ganzen Westen des belgischen Kongo gesprochen. Heute schon hat es auch den mittleren Kongo erobert; in absehbarer Zeit wird es auch an der Mündung des Kongo an den Küsten des Atlantischen Ozeans gesprochen werden. Nach vorsichtiger Schätzung beträgt heute die Zahl der des Suaheli mächtigen Afrikaner etwa 20 Millionen, und man kann sagen, daß sie noch täglich auf unabsehbare Zeit hinaus wächst. Bei dieser Lage der Dinge ist auch noch das zu bedenken, daß heute das gedruckte Wort auch in Afrika unendlich viel weiter reicht als das gesprochene. Afrika hungert nach afrikanischen Zeitschriften und Büchern.

Nun haben wir allerdings seit etwa 50 Jahren eine Suaheli-Uebersetzung sogar von der ganzen Bibel, in der Hauptsache von dem verdienstvollen Bischof Steere der englischen Universitätsmission hergestellt. Die Schaffung dieser Suaheli-Bibel war einst eine Großtat; aber das tiefste religiöse Bedürfnis der heute Machtbereich des Suaheli stehenden Völker Afrikas kann sie noch weniger befriedigen, als die vorlutherischen Bibeln es bei unsrem Volke konnten. Der Grund ist kurz gesagt folgender: In dieser Suaheli-Bibel sind alle religiösen Grundbegriffe unseres christlichen Glaubens wie Sünde, Glaube, Gnade, Gerechtigkeit, Hoffnung, Trost, Friede usw. usw. ausnahmslos durch arabische Worte wiedergegeben, die sämtlich aus der islamitischen Kultsprache übernommen sind und als solche alles andere als leere Gefäße darstellen, die sich mit dem Bollgehalt christlichen Glaubens christlicher Erkenntnis füllen ließen. Es ist gar nicht zu vermeiden, daß mit diesen arabischen Worten auch die ganze religiöse Gedankenwelt des Islam in das Christentum sich hineindrängt, wodurch den Afrikanern, die an diese Bibel gebunden sind, ein Eindringen in das Wesen des Christentums unendlich erschwert, wenn nicht geradezu unmöglich gemacht wird. Welch eine unüberbrückbare Kluft klafft z. B. zwischen der christlichen und der islamitischen Auffassung von Sünde, Glaube, Gerechtigkeit! Da muß z. B. der Römerbrief ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch bleiben. So ist es zu verstehen, daß sich die Missionen, deutsche wie englische, gegen das Suaheli gewehrt haben, so lange sie es konnten, wie es die evangelischen Missionen auch heute noch in Uganda und im Kongo tun. Aber der fabel-

hafte Siegeszug des Suaheli durch den afrikanischen Kontinent war und ist nicht aufzuhalten. Deswegen hatten sich die deutschen evangelischen Missionen Ostafrikas schon vor dem Kriege vor die Notwendigkeit gestellt gesehen, eine neue Suaheli-Übersetzung wenigstens des Neuen Testaments zu schaffen, und den Berliner Missionar Klamroth in Dar es Salaam mit dieser Arbeit betraut. Klamroth konnte diese Arbeit im Kriege noch vollenden, aber weil ein Zusammenarbeiten mit andern unmöglich war, nicht abschließen, da er selbst dann auch noch ein Opfer des Krieges geworden ist. Durch besonders gütige Fügungen hat unser Gott die Arbeit Klamroths vor dem Untergang in den Wirren des Krieges bewahrt. Als wir sie 1925 drucken lassen wollten, stellte sich jedoch die Notwendigkeit einer nochmaligen Bearbeitung in Ostafrika als unumgänglich heraus. Deswegen sandte mich die Berliner Mission im Frühjahr 1926 zu diesem Zwecke nach Ostafrika hinaus. Meine erste Aufgabe war es, mir an der Küste wie vor allem im Inland geeignete Mitarbeiter möglichst unter den geförderten Eingeborenen zu suchen. Daß Gott sie uns geschenkt hat, dafür können wir gar nicht dankbar genug sein, zumal es ausnahmslos Männer waren, die jeder in seiner Art ein christlicher Charakter sind. Sie haben in allen strittigen Fragen stets das entscheidende Wort zu sprechen gehabt, und das war nicht selten der Fall; denn es gab einen harten Kampf mit einigen älteren Missionaren, die an das alte arabische Suaheli sich gewöhnt hatten und möglichst viel davon in die neue Übersetzung hinüberretten wollten, während ich radikal mit den alten arabisch-islamitischen Bezeichnungen für ausgesprochen christliche Gedanken brechen wollte, also das Ziel verfolgte, das Suaheli durch die Entarabisierung gewissermaßen wieder zu afrikanisieren. Die mitarbeitenden Eingeborenen haben sich sämtlich auf die Seite der Gegner des alten arabischen Suaheli gestellt, und ihrer verständigen und fleißigen Mitarbeit haben wir es nächst Gott zu danken, daß aus all dem heißen Ringen eine Übersetzung hervorgegangen ist, durch die nicht mehr der die Wahrheit verfälschende islamitische Geist, sondern der Geist unseres Herrn weht, der alles neu macht. Ist es auch nicht in jedem einzelnen Falle gelungen, die arabischen Worte durch echt afrikanische zu ersetzen, so ist der eingeschlagene Weg, den schon Klamroth, wenn auch etwas zaghaft, betreten hatte, sicher der richtige, denn er erlöst unser afrikanisches Christenvolk aus der unheilvollen Gebundenheit an die islamitische Gedankenwelt. So erklärte mir der schwarze Pastor Martin Ganiya in Dar es Salaam nach dem Lesen der neuen Übersetzung des Römerbriefs: „Jetzt erst fange ich an zu verstehen, was Paulus uns zu sagen hat“. So hat wohl der Berliner Professor Westermann recht, wenn er in dieser Übersetzung einen wesentlichen Fortschritt unseres Dienstes an Afrika sieht. Geht die Übersetzung im einzelnen auch weit über Klamroth hinaus, so weicht sie doch nirgends von dem von ihm gewiesenen Wege ab und hat so das Klamrothsche Erbe, wenn es äußerlich auch eine wesentlich veränderte Gestalt erhalten hat, nur für die neue Zeit, die in Afrika angebrochen ist, nutzbar und fruchtbringend gemacht.

Ich kann diesen Aufsatz nicht schließen, ohne der Privileg. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart, der Herstellerin des Suaheli-Testaments, einen besonderen Dank dafür auszusprechen, daß sie jahrelange Geduld mit uns gehabt hat und sich keine Arbeit und Mühe hat verdrießen lassen, um diesem Neuen Testament auch eine äußere Gestalt zu geben, die seiner hohen Bedeutung in jeder Beziehung gerecht wird. Wie es niemand von der Württ. Bibelanstalt anders erwartet, hat sie auch mit der Herausgabe dieses Neuen Testaments, für dessen von ihr billigt berechnete Kosten die Berliner Mission mit den andern deutschen Missionen Ostafrikas einsteht, erstklassige Arbeit geleistet, für die ihr Afrika dankbar sein wird. R. Koehl.

Mosau, Post Züllichau, Ostern 1930.

Für unsere Kranken.

Alles im Namen Jesu.

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

Hat das Leben noch einen Wert, wenn man krank, vielleicht dauernd krank, unheilbar siech ist? Schon viele haben sich in trüben Stunden mit diesem Gedanken herumgeschlagen und

sind schließlich nicht mehr über ihn hinausgekommen. Daß eine derartige Gemütsverfassung die Leiden nicht leichter macht, ist offensichtlich. Noch wichtiger ist die Frage, ob wir mit solchen Grübeln nicht einer ersten Pflicht aus dem Wege gehen und die Absichten vereiteln, die Gott in seinen Heimsuchungen mit uns hat. Jedenfalls werden wir auf diesem Wege der Forderung des Apostels nicht gerecht: „Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn“.

Das Apostelwort verlangt, daß wir alles, auch unsere Leiden, im Namen Jesu, will sagen: als seine Jünger, tragen. Das heißt: wir müssen sie so auf uns nehmen, wie Jesus es getan hat, der nicht widerspricht, wenn er gescholten ward, nicht dräute, da er litt. Kein Klagen und Murren darf über unsere Lippen kommen. Wenn wir nicht loben und danken können, sollen wir wenigstens stille sein. Doch darf das nicht nur äußerlicher Schein sein. Den Worten muß das Tun entsprechen. Immer geduldiger, immer freundlicher, immer verständnisvoller auch hartem Leid gegenüber müssen wir uns beweisen. Die Lindigkeit Christi soll aus unserem Wesen sprechen.

Können wir das leisten? Ja, wenn wir die innere Verbindung mit Gott gefunden haben. Aus dieser Verbundenheit kommt das seelische Gleichgewicht, das uns innerlich und äußerlich die notwendige Ruhe gibt. Wir haben unsern Willen in seinen Willen gegeben und nehmen jedes Geschick vertrauensvoll aus seiner Hand. Dann leuchtet auch durch das Schwere Gottes Vaterliebe hindurch und stimmt unsere Seele zu Lob und Dank. Aus solchem dankerfüllten Herzen kommt dann auch der getroffene Mut und das Verständnis für fremde Not, das die echten Jünger Jesu kennzeichnet. So fühlen und wollen aber heißt in Jesu Namen handeln. Es ist das Zeichen, daß wir wahrhaft die Seinen sind.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 5. Juli 1930.

Matthäuskirche: Abends 8 Uhr Wochenendfeier, Pfarrer Hemmer.

Sonntag, den 6. Juli 1930 (Jugendsonntag).

Kirchenversammlung zu Gunsten der evang.-kirchl. Jugendarbeit.
 Stadtkirche: Wegen Bauarbeiten geschlossen.
 Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Blatt. 1/2 10 Uhr Vikar Nußbaum. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum.
 Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Fischer. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
 Johanneskirche: 8 Uhr Jugendgottesdienst, Vikar Heuser. 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauß. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Heuser.
 Christuskirche: 8 Uhr Vikar Kelber. 10 Uhr Kirchenrat Rohde und Vikar Kelber.
 Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert (Jugendfeier).
 Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Pörlitz. 1/2 10 Uhr Vikar Bernlehr. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.
 Matthäuskirche: 8 1/2 Uhr Christenlehre (Frühgottesdienst), Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Predigt: Pfarrer Hemmer; Liturgie: Vikar Schäfer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
 Beiertheim: 1/2 10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Kühn. 1/2 10 Uhr Feiertagsdienst, Vikar Kühn. (Die gesamte Jugend versammelt sich vorher im Pfarrhof, Sedanstr. 20.) 1/2 11 Uhr Christenlehre, Vikar Kühn.
 Lukaspfarre: Landesjugendsonntag, siehe Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. — 11 Uhr Kindergottesdienst in der Telegraphenschule.
 Darlanden (Turnhalle): 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Kopp. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.
 Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 1/2 8 Uhr Missionsstunde für die Herrnhuter Mission, Missionar Richter.
 Rüppurr: 9 1/4 Uhr Pfarrer Steinmann. 10 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Rintheim: 1/2 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/2 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Montag, abends 8 Uhr, Missionsstunde Brüdergemeine-Missionar Richter-Heidelberg.
 Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Missionsstunde, Vikar Nußbaum.
 Kleine Kirche: Mittwoch, 7 1/4 Uhr, Frühgottesdienst. Freitag, abends 8 Uhr, Missionsstunde, Brüdergemeine-Missionar Richter-Heidelberg.
 Johanneskirche: Donnerstag früh, 7 Uhr, Morgenandacht.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Missions-
wunde, Brüdergemeine-Missionar Richter-Heidelberg.
Kloppart: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, allgemeine Bibelstunde im Gemeinde-
saal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr,
Brüdergemeine-Missionar Richter-Heidelberg.

B.D.S.-Jugendblinde, Johannsbund: Montag Bundesabend, Mitt-
woch Kelterengruppe, Freitag Singen. — **Jungmädchenbund Heimat:**
Montag Keltere Abteilung, Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundes-
abend. — **Warburgbund:** Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, Bundesabend,
Keltere. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. — **Bur-
genbund Aufwärts:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend, Freitag, 8 Uhr,
Bundabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des
Singkreises, Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung, Donnerstag,
abends 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag,
8 Uhr, Bundesabend, Dienstag, 8 Uhr, jüngere Abteilung. — **Mäd-
chenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefaniensstr. 22, Freitag
Singen, Stefaniensstraße. — **Paul Gerhard-Mädchenbund der Lukas-
parrei:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend, Geibelstr. 5. — **B.D.S. Beiert-
heim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:**
Montag Turnen, Mittwoch Bundesabend, Freitag, 8 Uhr, Singkreis. —
Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag Bundesabend, Freitag, 8 Uhr,
Singkreis.

B.D.S.-Ortsgruppenführung am Freitag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr,
Commlöhre 23.

B.D.S.-Burschen-Jungscharen: Oststadt I: Montag, 1/6 Uhr, Schwim-
men; Mittwoch, 1/6 Uhr, Nestabend. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Nest-
abend. — Südstadt, Treue I: Montag, 7 Uhr, Nestabend, Treue II: Sam-
stag, 5 Uhr, Nestabend. — Weststadt: Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. —
Mühlburg: Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

B.D.S.-Mädchen-Jungscharen, Johannsbund: Mittwoch, 1/2 bis
1/7 Uhr, Heimat; Mittwoch, 6—1/8 Uhr, Mühlburg; Montag, 1/8
bis 1/9 Uhr.

Jugendvereinigung Matthäusbund, Mädchen: Dienstag, abends
8 Uhr, Bibelkreis, Freitag, abends 8 Uhr, Spielabend, Samstag, nachm.
1/2 Uhr, Jungschar. — **Burschen:** Mittwoch, nachm. 5 1/2 Uhr, Jungschar;
abends 8 Uhr Besprechungsabend, Freitag, nachm. 6 Uhr, Sport. —
Für Alle: Sonntag, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst zum Jugendsonntag;
nachm. „Lebendiger Rasen“ auf dem Sportplatz des C.V.S.M.

Paulusbünde, Burschen: Montag, 6 Uhr, Spielen der Jungschar;
1/9 Uhr Bibelkreis, Dienstag, 1/6 Uhr, Jungschar I; 6 Uhr Jungschar III
und IV, Mittwoch, 6 Uhr, Jungschar II; 8 1/4 Uhr Kelterenkreis, Donners-
tag, 8 Uhr, Jungvolkkreise; 9 Uhr Jungvolkabend, Freitag, 6 Uhr, Sport
und Spiel. — **Mädchen:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend für Ältere,
Dienstag, 5 Uhr, Jungschar II; 8 Uhr Bundesabend für Jüngere, Mitt-
woch, 5 Uhr, Jungschar I; 8 Uhr Turnen in der Hebeltschule, Freitag,
8 Uhr, Bibelkreis.

**Frommelbund, Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhorn-
straße 11, Mittwoch, 1/23 Uhr, Jungschar.**

Mädchenbund Sommergrün: Montag Werkshar-Abend, Mittwoch,
1/5—1/7 Uhr, Jungscharstunde, Mittwoch Turnabend in der Hebel-
Margrafenschule, Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfir-
mandensaal, Waldhornstr. 11.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend,
Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend; Frei-
tag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.
Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Mütterabend der Johannesparrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft
Mittwoch, abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23: Sonntag, vorm. 11 Uhr,
Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein, Dienstag, 8 Uhr,
Marthaverein, Mittwoch, 8 1/4 Uhr, Bibelstunde, Donnerstag, 4 Uhr,
Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe, Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagsschul-
vorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr
Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein, Montag, 8 Uhr, Nähverein,
Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein, Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebet-
stunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauer-
straße, Kindergarten):** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag,
6. Juli, nachm. 3 Uhr, Waldgottesdienst, Montag, 8 Uhr, Posaunenchor,
Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde, Mittwoch, 1/28 Uhr, Turnen in
der Uhlandschule (Schützenstr.), Donnerstag, 8 Uhr, Jung-C.V.S.M.-
Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag,
6. Juli, nachm. 3 Uhr, Waldgottesdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr, Näh-
stunde, Wortbetrachtung.

**Evang. Verein für Innere Mission N. B., Evang. Vereins-
haus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagsschule; nach-
mittags 3 Uhr allg. Versammlung, Insp. Krämer-Durlach; 4 Uhr Jung-
frauenverein, Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr
Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor), Diens-
tag, nachmittags 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jung-
frauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge;
9 Uhr Männerchor, Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen;
abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Freitag, abends 8 Uhr, Töchter-
verein; 8 Uhr Orchesterprobe, Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereini-
gung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:**
Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.**

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, S. II:
Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung. —
Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde, Dienstag, nachm.
1/4 Uhr, Frauenstunde, Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Dur-
lach, Frauenverein, Hauptstraße 7:** Jeden Mittwoch, abends
8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — **Grünwinkel, Schulhaus:**
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum C. B. Sonntag, vorm.
8 Uhr, Weihestunde für Mitglieder; 10 Uhr Knaben-Mädchenbund-Son-
tagsschule, Dienstag, abends 8 Uhr, Jugendbundstunde für junge Männer,
Mittwoch, abends 5 Uhr, Knabenbund; abends 7 Uhr Turnen für junge
Mädchen, Kant-Oberrealschule; abends 8 Uhr Turnen für junge Männer,
Kant-Oberrealschule; 8 Uhr Vorleseabend für junge Mädchen. — **Frei-
tag, abends 8 1/4 Uhr, Chorstunde, Samstag, abends 8 Uhr, Gemüthlicher
Abend für junge Männer.**

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, 1/26 Uhr,
Mittlerer Kreis, Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis, Dienstag, 8 Uhr,
Ältester Kreis in Nowack-Anlage 51, Mittwoch, 1/4 Uhr, Jüngerer
Kreis, Viktoriastr. 141.

B.K. Karlsruhe-Ost: Samstag, 19.30 Uhr, Probe im Adleraal,
Sonntag, 20.30 Uhr, Elternabend im Adleraal, Mittwoch, 17 Uhr, mitt-
lere Abteilung, Freitag, 19.45 Uhr, ältere Abteilung, Samstag, 17 Uhr,
jüngere Abteilung.

**B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, 1/4—1/5, Jüngere Ab-
teilung, Samstag, 1/6—7, Mittlere Abteilung, Mittwoch, 8 Uhr, Äl-
tere Abteilung.**

In Augsburg 1530.

(Fortsetzung.)

Und dann neigten sich die Fürsten und gingen. Noch fand
Karl keinen Ausweg. Er ließ sie gehen und wies auch seinem
Bruder, daß er ginge. Er wollte allein sein, ganz allein!

Er lief mit heftigen Schritten durch das Gemach, nahm sein
Schwert in die Hand und warf es klirrend wider die Wand.
„Ihr, ihr Deutschen! Nun bin ich da! Laßt mich nur erst! Laßt
mich nur ausfinden! Ich komme doch noch zu Grund! Daß ich
erkenne, wo eure Stärke ihren Quell hat, den verstopf ich euch,
und sei es mit Brand und Blut, wie ihr es haben wollt! Er
lauchte der Stunden in Nachen und Worms, da er zuerst mit den
Deutschen gerungen. Da war er noch ungestüm, da meinte er
noch, sie mit seinem Schritt überrennen zu können. Das war ja
nicht gewesen, so leicht zwang er sie nicht, sie zu zwingen war
die härteste Aufgabe seines Lebens; darum hatte er geduldig in
Spanien geessen und dort Ruhe geschafft, hatte sich Zeit gelas-
sen, bis er Frankreich und den Papst unter seinem Willen hatte,
hatte Burgund aufgegeben, Burgund, daran sein Herz doch hing,
des einzige Sehnen, das er auf dieser Erde nach unbekanntem
Dingen hatte, nur gemacht, ich zwingen euch noch! Wo war doch
Jean Glapion, der ihn zu lenken gemeint und dem zu Worms
unter des Kaisers festem Griff alle Geschmeidigkeit nichts half?
Und Gattinara? Der treue Gattinara, der nur zu weich gegen
diese Deutschen war? Ihn hatte er nun zu Innsbruck gelassen,

Ach, Jean Glapion ruhte längst von dieser Erdenwallfahrt aus!
dort hatte auch er sich in die kühle Erde gelegt, weil der Brand
dieser Welt gar zu hoch und heiß gehen wollte. Sie waren alle
fort. Nun gut, ich brauch euch nicht, ich finde mich schon aus!

Er schellte. Ein Diener kam.

„Ich lasse Seine Kurfürstliche Gnaden von Sachsen bitten,
daß sie auf ein Wort kommen!“

Der Diener verneigte sich und ging. Es war nahe an Mit-
ternacht, die Fledermäuse flogen, die Wolken gingen schwarz über
den sommerblauen Himmel — was wollte der Kaiser noch von
dem Sachsen? Und der kam nicht.

„Seine Kurfürstliche Gnaden lassen sich entschuldigen, sie
sind müde und bedürften der Ruhe!“

Karl stampfte mit den Füßen auf. So weit war es also mit
ihnen, daß sie sich sein:em Wunsch versagten? Nun gut, ich treffe
euch doch!

Ein Teppich schob sich von der Wand zurück, eine Tür öff-
nete sich. Karl erschrak. Doch schnell faßte er sich und sah ruhig
auf den Eintretenden. Es war ja sein Bruder Ferdinand, den er
soviel Jahre nicht gesehen und der nun seit Monden jeden Tag
um ihn war.

„Bruder, findest du keine Ruhe? Was erschrakst du so?“

Karl schüttelte den Kopf.

„Laß mich allein. Was hier in mir gärt und in die Welt

Christideutscher Bund: Freitag, 4. Juli, abends 8 Uhr, bei Frau Hedwig Sigler, Weinbrennerstr. 33, 3. St.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Lesabend. Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbibelkreis.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Mit Rücksicht auf die Gustav Adolf-Tagung in Mannheim wird unsere Beiratsitzung und Mitgliederversammlung in Karlsruhe unter Beibehaltung der früher angegebenen Stunden auf Dienstag, den 8. Juli d. J. verlegt. Melancthonverein für Schülerheime e. V.
Der Vorstand: D. W. Schulz.

Altstadtpfarrei.

Am Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet ein Männerabend statt mit einer Besprechung über Sehten.
J. B.: Otto Ruffbaum, Vikar.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Lutherkirche. Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Burghof-Garten (Karl-Wilhelmstraße) Garten-Fest verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Aktive und passive Mitglieder sowie Freunde sind freundlichst eingeladen. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung daselbst im Saale statt. Eintritt frei. Der Vorstand.

Kriegerdankbund. Am Sonntag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, findet im Gemeindehaus der Südstadt (Eingang Werderplatz) ein Familienabend mit musikalischen Darbietungen statt. Im Mittelpunkt des Abends steht der Vortrag von Herrn Pfarrer Lic. Kettig aus Neuburg (Pfalz) über: „Russische Denker“. Zu dieser Feier ist Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei. Franz.

Evang. Männerverein der Südstadt. Die freundlichen Leser werden gebeten, die entliehenen Bücher bis längstens am 31. Juli abzugeben. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht zurückgegebenen Bücher werden angemahnt und gegen eine Gebühr von 50 Pfg. abgeholt. Der Bibliothekar.

Johannismgemeinde.

Am Sonntag, den 6. Juli, halten wir unsern Gemeindefest in Herrenalb, Aischenhütte. Abfahrt Albtalbahnhof 6.30 Uhr. Waldgottesdienst. Mittagessen zu M. — 70 oder Selbstverpflegung. Vortrag und Spiele. Heimfahrt 20.00 Uhr. Mittagessenkarten sind bis Freitag, den 4. Juli, 12 Uhr, bei Kirchendiener Lutz zu haben, wo auch Plätze für Auto Herrenalb—Gaistal bestellt werden können. Die ganze Gemeinde, Männer und Frauen, Alte und Junge, sind herzlich eingeladen.
Pfarrer W. Schulz.

Die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien.

Zur Bereitstellung der Mittel für die Versorgung der Waldheimkinder in der Ferienzeit, die herannahen, veranstalten wir am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Waldheim Gustav-Jakob-Hütte einen

fröhlichen Nachmittagskaffee mit allerhand Kurzweil.

Wir laden Sie und Ihre Angehörigen sowie Freunde unserer Sache herzlich zu der Veranstaltung ein.

Die Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien.

hinaus will, das soll kein Mensch zuvor sehen, kann auch keiner dazu tun. Das ist allein des Kaisers Sache!“

Ferdinand wandte sich achselzuckend.

„Ich meinte, du hättest es gern, so dein Bruder um dich ist!“

Da eilte ihm Karl mit heftigen Schritten nach und faßte Ferdinand von hinten um beide Schultern. Er lachte mit seiner dünnen Stimme.

„Weißt du, warum ich erschrak? So war's zu Bologna. Auch so in der Wand war eine geheime Tür, die führte zu einem langen, dunkeln Gang. Weißt du, wer dort verstoßen zu mir kam? Clemens, der Papst. Seine Heiligkeit, der dem Kaiser einen Eid brach! Und der Kaiser redete nun so vertraut mit ihm und heuchelte. Denk dir, heuchelte vor aller Welt! Warum? Bruder, frag mich nicht! Du weißt es! Daß er sein großes Werk vollbringe, zu dem ihn der mit der Dornenkrone gerufen hat! So, nun geh, nun weißt du, was hier drinnen bohrt! Nun geh!“

Und Ferdinand erschrak, als er das Haupt wendete und in des Bruders flackernde Augen sah, die so dicht vor ihm brannten. Er löste sich von Karls Händen, die umklammerten ihn so fest, obwohl er ihn gehen geheiß.

„Bruder, gute Nacht! Gehab dich wohl! Und laß dir die Seele nicht in so nächtlicher Stunde ausbrennen!“

Er ging. Karl hörte die Tür leise klappen, hörte seine Schritte verhallen und stand dann wieder und sann.

Morgen war die heilige Prozession. Dann trugen sie den

Melancthonverein für Schülerheime e. V.

Am Montag, den 7. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Besprechungssaal des Oberkirchenratsgebäudes in Karlsruhe, Blumenstraße, die ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung: Rechnungsablage; Arbeitsbericht des Vorstandes der Stifte; Ergänzungswahl des Beirates; Wünsche und Anträge, die spätestens bis 1. Juli d. J. an den Vorsitzenden eingereicht werden wollen. Karlsruhe, den 20. Juni 1930.

Kirchenrat D. W. Schulz, Hermann Billingsh.

Einladung.

Ueber die Arbeit der Mission der Brüdergemeine (Herrnhuter Mission)

wird, so Gott will, Missionar Richter-Heidelberg sprechen. Sonntag, den 6. Juli, abends 1/2 8 Uhr, im Diakonissenhaus, Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Kaiser-Allee 10.

Dienstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt, Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinshaus Amalienstr. 7, Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, in der Karl-Friedrich-Gebäude, niskirche in Mühlburg.

Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in der Kleinen Kirche. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Gemeindeglieder, insbesondere die Missionsfreunde, recht herzlich eingeladen.

Zwei evang. Altersheime auf dem Lande.

In Vereinbarung mit dem Bad. Landesverein für Innere Mission hat der Evang. Verein Jugendheil seine Jugendarbeit aufgegeben. Das Mütter- und Kinderheim Berghausen ist in den Besitz des Bad. Landesvereins für Innere Mission übergegangen. Die Erziehungsarbeit im Theodor Fliednerhaus zu Marzell hört Anfang Juli auf.

Der Verein wird sich künftig der hilfsbedürftigen älteren Leute annehmen. Er möchte ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen, um ihnen in alten und kranken Tagen eine fürsorgliche Unterkunft und Pflege zu verschaffen.

Der Verein Jugendheil hat deshalb seine Sitzungen geändert und trägt künftig den Namen: Evang. Verein für Alters- und Siechenfürsorge.

Seine beiden Heime, das Kurhaus im Solbad Rappenaun und im Theodor Fliednerhaus in Marzell, dem lieblich gelegenen bekannten Kurort bei Herrenalb, werden als Altersheime verwendet. Aufnahme finden auch Pflegebedürftige. Solange Plätze zur Verfügung stehen, sind auch Gäste, die Erholung suchen, willkommen. In beiden Heimen ist die Preise mäßig.

Die Geschäftsstelle des Vereins ist vorerst in Karlsruhe-Rappenaun, Rastatterstraße 50.

Tages-Anzeiger.

5. Juli, 8 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Gartenfest im Burghofgarten.

6. Juli, Johannismgemeinde: Gemeindefest in Herrenalb, Aischenhütte.

6. Juli, 3 Uhr, Sprengelfrauen der Mittel- und Schloßpfarreien: Waldheim Gustav-Jakob-Hütte.

6. Juli, 8 Uhr, Kriegerdankbund: Familienabend im Gemeindehaus der Südstadt.

6. Juli, 8.30 Uhr, B.K. Ost: Esternabend im Adleraal.

9. Juli, 3.30 Uhr, Kindergarten an der Matthäuskirche: Sommerfest.

6.—11. Juli, Mission der Brüdergemeine: Vorträge von Missionar Richter-Heidelberg (siehe Anzeige).

Leib des Herrn durch die Gassen der Stadt. Und was nie erhaben des Reiches Kurfürst wollte des Reiches Schwert nicht vor dem Kaiser tragen! Er der erste Kaiser, unter dem der katholische Glaube zerriß! Wie wollte er doch vor dem Ahnen bestechen? Nein, er wollte nicht schwächer sein denn sie alle! Er wollte den Kezer austilgen, wollte den deutschen Boden reinbrennen, wollte brennen! Laßt mich nur, ich finde schon noch aus! Ich lösche den Schmach mit Feuer, ehe ihr es denkt!

Und dann war es Mitternacht, die Glocken schlugen von den Türmen die Stunde an. Fronleichnamstag! Und immer von eintönige Pochen von drunten her, das schon soviel Stunden pochte und nun die stille Nacht zerriß. Er zuckte mit dem Kopf und horchte darauf. Daß er es all die Zeit auch nicht gehört hatte. Was war es doch? Ach ja! Und dann lachte er laut und höhniisch.

„Bin ich der Kaiser doch, euer Kaiser! Mein ist die Macht! Hört ihr es auch wohl alle pochen und könnt keinen Schlamm finden? Johann von Sachsen, der du so müde bist, hörst du es wohl? Das ist der Galgen! Schau hin, dort vor dem Rathhaus und dem Perlachturm! Das ist der Galgen, den ich errichten ließ, wie es des Kaisers Recht in seiner Stadt ist, in des Reiches Stadt, meiner Macht ein Zeichen! Ihr sollt es alle schauen, den ket daran, daß es der Kaiser ist, wider den ihr stehet, und euren Hals, daß ihr ihn nicht in jene Schlinge steckt, die sie wohl an den Balken hängen!“

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar.-Zeile 25 Pf. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pf. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Kirchenchor der Lutherkirche.

Samstag, den 5. Juli 1930, abends 8 Uhr, im Burghof-Garten (Karl-Wilhelmstraße)

Garten-Fest

verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Aktive und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung daselbst im Saale statt. Eintritt frei. Der Vorstand.

B. K. Karlsruhe-Ost.

Die Eltern unserer B.K.ler und alle Freunde unserer Bewegung werden hiermit zu dem am Sonntag, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Saal Adlerstraße 23 stattfindenden

* Elternabend *

herzlich eingeladen. Lichtbilder von Skifahrten im Schwarzwald, von der Osterfahrt nach Wolfach, von der Führertagung auf dem Landheim, vom Pfingstzeltlager an der Hornisgrinde sollen eine lebendige Anschauung vom Wandern und Lagern unserer B.K.ler vermitteln. Fahrtenlieder mit Fahrtenmusik werden die Vorführungen bereichern. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Veranstaltung nicht ein Familienabend im Sinn des alljährlich stattfindenden Ferienfahrt Erinnerungsabends sein soll.

Kuchhaus ^{christliches Erhol.-heim} i. Solbad Rappennau,

das bekannt durch 1. Heilerfolge, bes. 3. empfehl. für Familien, Dauerheim für alleinsteh. Ält. Leute, 3. mit u. ohne fließ. Wasser, Zentralheizung, Preise mäßig, vor 1. Aug. und nach 1. Sept. billiger. — Ab 1. Juni werden Kochschülerinnen angenommen.

Näheres durch die Leitung (Fernruf 20).

Das Bibel- und Erholungsheim Thomashof (bei Durlach)

Post Karlsruhe (Baden) 2 Land. Hier angenehmen Erholungsurlaub in lieblicher Lage bei guter Verpflegung. Schöner großer Hochwald direkt beim Heim. Tägliche Morgen- u. Abendandachten. Tagespreis 3.80 RM bis 4.50 RM. Auf Anfrage erteilen wir gerne Auskunft.

Evang. Kindergarten an der Matthäuskirche.

Herzliche Einladung

zu unserm Sommerfest am Mittwoch, den 9. Juli 1930, nachm. 5 1/2 Uhr, im Kirchensaal der Matthäuskirche.

Wir laden die verehrl. Eltern, die Mitglieder des Vorstandes, sowie alle Kinderfreunde zu dieser Feier herzlich ein.

Der Vorstand: Hemmer, Stadtpfarrer.

Harmonium



für Kirche, Haus und Schule nach Druck- und Saugwindsystem

Erstkl. Fabrikat. Eigene Modelle Teilzahlung, Mieta, Franko-Lieferung Belehrende Schriften, Beratung und Illustr. Katalog kostenlos. Eigene Reparaturwerkstätte

H. Maurer

Karlsruhe

Kaiserstr. 179 b. d. Hauptpost

Für Ausflüge, Erfrischungs-Bonbons in großer Reise u. Sport Auswahl

Süßlinge 1/4 Pfd. nur 15, 18, 20 Pfg. 400 extrasaurer Eisbonbons, eingewickelt, 1/4 Pfund nur 20 Pfg. Pfefferminzrollen 5 Stück nur 20 Pfg. Erfrischungsdrops 3 Rollen nur 25 Pfg. In stets fabrikfr. Ware nur bei

48 Chr. Spanagel, Zuckerwaren 48 Kronenstrasse

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte für Reparatur und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe Bestecke, Kristalle

Karl Kniehl Weltzienstr. 8 Telefon 1994

empfiehlt sämtliche Sorten

Kohlen

zu billigsten Sommerpreisen Beamtenbankabkommen

Wie hatte er es gell hinausgelacht! Und doch war niemand, niemand, der ihn hörte! Draußen die Diener saßen auf ihren Bänken und lehnten sich an die Wände und gähnten und schlummerten halb, sie hörten es wohl nicht. Die stille Nacht verschlang die Worte und barg sie in sich. Der Kaiser horchte, horchte immerfort. Jeder Schlag... Jeder Schlag... Deutschland, er trifft dein Herz! Deutschland, hüte dich! Heut oder morgen, du bist doch mein und sollst dich fügen! Du sollst den Dornenweg gehen, den unser Heiland ging! Und er lachte noch einmal gell und irr.

„Ich will's mit Güte versuchen, sagte ich so nicht zu Ferdinand?“, sprach er noch voll heiseren Hohns.

Am andern Tage in der heißen Mittagsglut zog die Prozession durch die Gassen Augsburgs, den langen Weg zum Dom hinan, daß sie daselbst den Leichnam unseres Herrn erhöhten. Dort in der leuchtenden Monstranz trugen ihn die Priester dahin, und alle neigten sich vor dem Herrn; der Kaiser ging entsetzten Hauptes andächtig, voll Ehrfurcht vor dem unnennbar Großen, dem Leib des Heilandes, der um die Sünden dieser Welt gelitten und wollte, daß wir auch also leiden sollten, als erster hinter der Monstranz, ihm folgten viel Fürsten und Herren, doch Johann war nicht darunter, und Philipp fehlte und all die anderen, die sich zum Evangelium bekannten. Und es folgten Wagen, darauf Adam und Eva dargestellt waren, und ein anderer

mit der Krippe des Herrn und Maria saß dort vor dem Kindlein, es kamen die fremden Könige aus dem Morgenland geritten, wie war doch des Schimmers und der Pracht soviel! Sie neigten sich alle, die vor den Häusern standen, ob sie auch sonst hatten die evangelischen Prediger das Wort Gottes künden hören. Sie neigten sich vor dem heiligen Geheimnis, das die leuchtende Monstranz barg, und dann flammten ihre Augen in Fröhlichkeit auf, als sie die Wagen und die Kasse sahen und die schönen, kostbaren Gewänder alle. Wie war doch viel Pracht vor ihre Augen gestellt!

Droben am Fenster seiner Herberge stand Magister Melanchthon und sah auf den Zug hinab, sah den Kaiser in Andacht versunken dahingehen, sah Joachim von Brandenburg und die Bayernherzöge und Georg von Sachsen, die grimmigen Gegner alle. Es war etwas vor seinen Augen, er strich sich über die Stirn. War nicht dort auch der Andacht viel, Andacht vor einem Geheimnis, das aus Christus kam, nur daß sie irrten und es falsch sahen? Und sprachen sie nicht alle dieselbe Junge, und waren in demselben Land geboren, und Christus war ihrer aller Herr?

So sah er den Zug dahingehen und endlich verschwinden. Es blieb nichts, nichts von diesem Zuge, und doch lag ihm ein Glanz im Auge, der wollte nicht verlöschen.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor-Friednerhaus Marzall (Albtal).
Altersheim für Alleinstehende. Auch solche, die besonderer Pflege be-
 dürfen, finden Aufnahme. **Billiger Aufenthalt für Erholungsbe-**
dürftige. Keine Kurtaxe. Näheres durch die Leitung.

Zurück

Dr. med. Otto Bloos

Friedenstraße 8. Telefon 2368.

Extra billiges Angebot
 in

Sommer-Stoffen

Leipheimer & Mende

Wanzen bringen Sorgen

(Lehre aus den Gerichtsverhandlungen)
Wer eine verwante Wohnung vermißt, hat zu gewärtigen, daß die Wanzen gesperrt wird, bis das Ungeziefer beseitigt ist.
Wer mit verseuchten Betten etc. in eine Wohnung einzieht, hat zu erwarten, daß er für die Reinigung des Hauses regredpflichtig gemacht wird. Man schäme sich deshalb nicht und komme rechtzeitig zum ersten Spezialisten Sachverständigen.

Anton Springer
 Ettlingerstraße 51 Tel. **2340**
 Sichere Hilfe durch das neue A. S.-Verfahren und meine ortsfest Sanierungs-Anstalt

Philipp Wolf
Bau- und Baumaterialien-Geschäft
 Gegründet 1894 **Karlsruhe i. B.** Telefon Nr. 300
 Sofienstrasse Nr. 63
Spezial-Geschäft
 für Ausführung von Plattenbelägen für Boden und Wand -
 Asphaltierungen, Terrazzoarbeiten, Zementarbeiten aller Art,
 Thermosit- und Gipsestrich, Korkparkettböden

Druckarbeiten aller Art liefert schnellstens
 Buchdruckerei Fidelitas
 Erbprinzenstraße 6

KKK

Benutzen Sie in Ihrem eigenen Interesse unser bewährtes System!

Sie kaufen in den ersten Geschäften zu **Kassepreisen** und zahlen dann ganz nach Ihrem Wunsch in **bequemen Raten** an uns.

Kunden-Kredit
 G. m. b. H.

Unverbindliche Auskunft im **Bad. Handelshof** Marktpl., II. Stock Zimm. 8

Auch bei Ihnen im Hause

arbeiten wir Ihre Matratzen um, wenn Sie Ihre Roßhaare nicht gerne aus dem Hause geben.

Arbeitslohn für eine dreiteilige Roßhaarmatratze mit Polster **Mk. 9.50.**

Bevor Sie aber die alten Roßhaare waschen und zupfen, holen Sie bitte unseren fachmännischen Rat ein, der Ihnen gerne unverbindlich gegeben wird, denn durch verkehrte Behandlung verliert das Roßhaar an Füllkraft.

Waschen und Zupfen des alten Haares wird auch gerne durch uns billigst und fachmännisch besorgt.

BETTENHAUS
SCHNEIDER
 Werderplatz — Kaiserstraße 95 — Mühlburg

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
 Grenzstr. 10, p. Telel. 688

Schnellkochtopf „Rapid“

der auf der Edeka-Ausstellung vorgeführt wurde, ist bei mir in allen Größen erhältlich

Größe I (4 1/2 Liter)	Größe II (6 1/2 Liter)
M. 18.50	M. 24.50
Größe III (9 Liter)	M. 28.50

Adolf Stids
 Haus- und Küchengeräte
 Güterbergplatz Telefon 750

Eier

Sied-Eier 10 Stück **0.68**
 10 Stück 0.88, 25 Stück 2.40

Bayrische Lande'er 10 St. 0.98, 25 St. 2.80

Deutsch. Frisch-Eier m. Adler 10 St. 1.08, 25 St. 2.85 | 10 St. 1.38, 25 St. 3.50

Ferner empfehlen wir allerfeinste **Tafelbutter, Kochbutter** wie auch viele Sorten **Hart- und Weichkäse** **billigst**

Eier-Handelsgesellschaft
Genger & Co.
 Kaiserstraße 14 b. Tel. 688
 Lieferung frei Haus.

Umzüge

hier und auswärts besorgt am besten und billigsten

Mulfinger

Douglasstr. 34 Tel. 1700
 Haftbar für Schaden durch Versicherung.

Fußpflege für Damen u. Herren

nach dem neuesten Verfahren (ohne Messer). Sorgfältige, schonende Behandlung. Mäßige Preise.

Frau Emma Hermann
 Aerztlich gepr. Fußspezialistin
 nur Herrenstr. 38, Telefon 7208

Barrettblocker

werden fachmännisch repariert. Kostante genügt.

Friedrich Götz, Bärkenmacher, Waldhornstr. 34.

Schönen Sommeraufenthalt

bietet Kurhaus Waldriede in Stangenbach, O.-K. Hellbroun. Solle Pension 4 Mk. täglich. Auskunft: Nebenstr. 29, 3. St. recht.

Rohrstühle

werden dauerhaft geflochten und repariert

3. Preis, Stuhlflechterei, Luisenstr. 46
 Parte genügt!

Blüten-Honig

Feiner naturreiner Bienen-Bild-Schmelzhonig von köstl. Wohlgeschmack, 1 Liter Dose 10.50 Mk., 1/2 Dose 5.80 Mk. sowie Probe umsonst! Im Geschäft Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.20 Mk., bei 4.15 Joh. Sutter, Meisnerstr.